

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 67 (1983)

Artikel: Die Herrschaft Erlach : ein Beitrag zur historisch-genetischen Siedlungsforschung im schweizerischen Gewannflurgebiet
Autor: Egli, Hans-Rudolf
Kapitel: Zusammenfassung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENFASSUNG

Wichtigstes Ziel der Untersuchung war die Rekonstruktion der Gewinnflurgenese in der Herrschaft Erlach. Insbesondere ging es darum, Hinweise auf den Ursprung der Dreifelder- oder Dreizelgenwirtschaft zu erhalten.

Wir versuchten zudem, innerhalb der mittelalterlichen Siedlungsepoche einzelne Entwicklungsstufen zu differenzieren und die Frage zu beantworten, ob für das Gebiet der Herrschaft Erlach ein frühmittelalterlicher Siedlungsunterbruch anzunehmen ist. Dies im Zusammenhang mit gallorömischen Limitationshypothesen.

METHODEN

Die vorliegenden Ergebnisse konnten nur durch die Anwendung und Kombination ganz unterschiedlicher Methoden gewonnen werden. Auf Grund der ausserordentlich günstigen Quellenlage (Urbare und Parzellarpläne) stand die Rückschreibung im Zentrum. Diese Ergebnisse wurden der Untersuchung der naturräumlichen Eignung für den Landbau gegenübergestellt. Im Felde nahmen wir zudem die anthropogenen Reliktformen (fossile Ackerterrassen, Hohlwege usw.) kleinräumig auf und kartierten sie im Massstab 1:10 000.

Die älteren schriftlichen Quellen (bis um 1400) untersuchten wir systematisch nach Hinweisen zur Siedlungs- und Flurentwicklung, die jüngeren nur noch in einer beschränkten Auswahl.

Insgesamt sammelten wir auch rund 1700 verschiedene Ortsnamen, die wir zum grössten Teil genau lokalisieren konnten. Sie dienten einerseits direkt der Rückschreibung, lieferten andererseits aber auch zahlreiche Hinweise zur Flurgenese.

Die Patrozinien, die Schutzherrschaft der Heiligen über die Goteshäuser, wurden untersucht, um unsere Hypothesen zur Siedlungsentwicklung zu überprüfen.

An Luftbildern standen uns praktisch alle wünschbaren Aufnahmen zur Verfügung. Gesicherte Ergebnisse anderer Methoden, vor allem die Rekonstruktion der früheren Flurnutzung, und verschiedenste Oberflächenveränderungen führten aber nur zu beschränkten Einsatzmöglichkeiten.

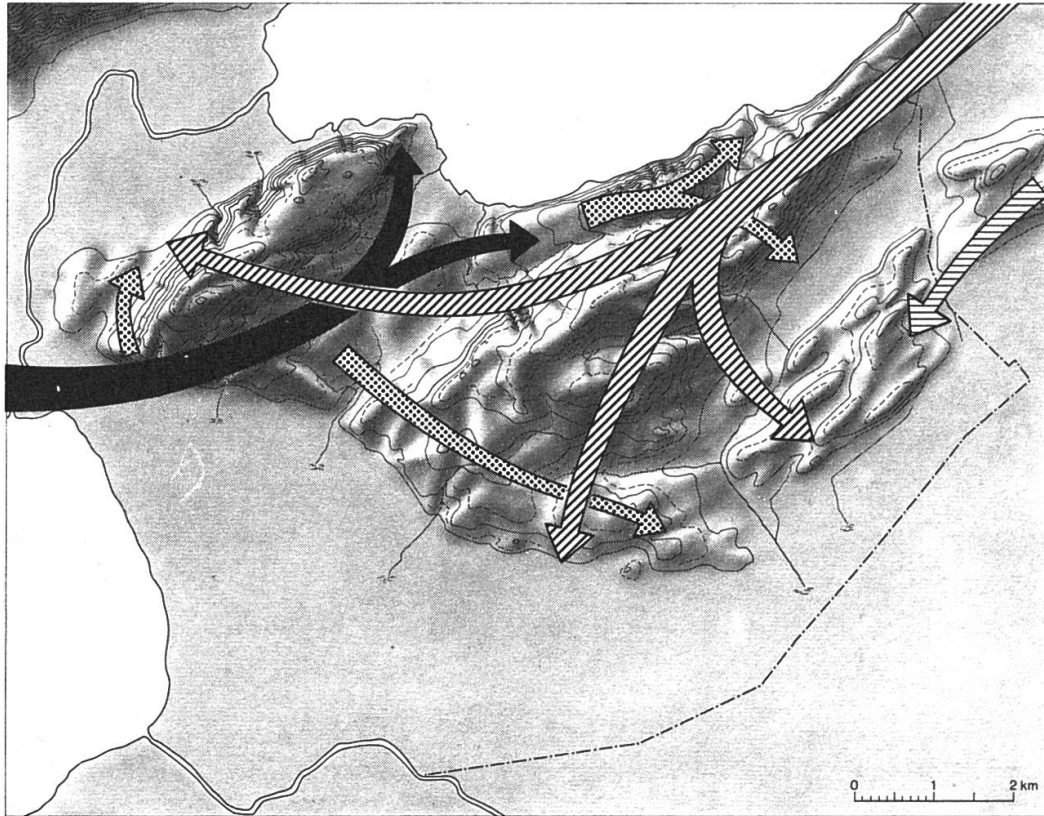
Die Weiterführung bisheriger Untersuchungen zur römischen Feldvermessung dienten zur Überprüfung der Hypothese eines frühmittelalterlichen Siedlungsunterbruchs.

Schliesslich suchten wir mit der Phosphatmethode und einigen Profilschnitten nach mittelalterlichen Wüstungen, um die allgemeine Theorie der Siedlungskonzentration zu überprüfen.

ERGEBNISSE ZUR GEWANNFLURGENESE VON 1530 BIS 1780

Für die Zeit um 1530 konnten wir für alle bodenzinspflichtigen Besitzparzellen (67% der Flurflächen) die Nutzung, den Besitz und das Eigentum, das heisst die Grundherrschaft parzellenweise rekonstruieren (Beilagenkarte 1). Die Nutzung war auf 400 Flurareale zersplittert. Für die Einzelhöfe konnte die Dreifelderwirtschaft, für die meisten Gruppensiedlungen die Dreizelgenwirtschaft, ausgebildet als Gewinnflursysteme im Reifestadium, dargestellt werden. Die Grundherrschaften waren bereits durch Kauf, Tausch, Schenkungen und anderes weitgehend parzellenweise aufgelöst und zudem häufig mehrfach überlagert. Die einzelnen Landwirtschaftsbetriebe umfassten zu diesem Zeitpunkt mehrere Teile, die in der Regel von verschiedenen älteren Gütern oder Schupposen stammten.

Bis um 1780 war die landwirtschaftliche Nutzung nur sehr wenig verändert worden. Die Parzellen waren im Mittel noch 2,29mal geteilt worden, und die rund 17000 Besitzparzellen waren durchschnittlich noch 0,16 ha gross. Die Zeit des 16.–18. Jahrhunderts bezeichnen wir als Zerfallstadium der Gewinnflursysteme.



1. Phase



2. Phase



3. Phase



4. Phase

Abb. 17:

Landnahme und Ausbauphasen der mittelalterlichen Siedlungsepoche in der Herrschaft Erlach

DIE MITTELALTERLICHEN SIEDLUNGSPHASEN

Aus den Fluranalysen, den archäologischen Befunden, der Ortsnamenanalyse, aus der Untersuchung der kirchlichen Verhältnisse und den naturräumlichen Bedingungen schliessen wir bei den ältesten Siedlungen auf primären Rebbau mit einer ergänzenden Ackerflur, die im Zweifelder- oder Zweizelgensystem bewirtschaftet wurde. Vermutlich setzte die mittelalterliche Siedlungsepoche mit der in Abbildung 17 dargestellten Phase I im 7. Jahrhundert ein.

Die archäologisch festgestellten Grabbeigaben und die Siedlungs- und Fluranlagen weisen unter Anbringung aller Vorbehalte auf burgundische Siedler. Mit Sicherheit waren es Romanen.

In einer ersten Ausbauphase (Phase 2 in Abb. 17) dürfte das Gebiet von Norden her nach Osten und Süden sowie nördlich des Jolimont weitgehend erschlossen worden sein. Die erstmalige grundherrschaftliche Belegung – durch die Herren von Fenis und späteren Grafen von Neuenburg – vermuten wir am Ende dieser zweiten Phase kurz nach der Jahrtausendwende.

Die zumindest gelenkte Anlage der Hofgüter als Herrschaftshöfe konnte in sechs Siedlungen mit Sicherheit, in vier weiteren Siedlungen mit grosser Wahrscheinlichkeit im Hof- und Parzellenbestand des 12. Jahrhunderts lokalisiert werden. Die bis zu 9 ha grossen Blockparzellen waren auf die drei Zelgen verteilt und deuten auf die Entstehungsphase der Gewinnfluren: grossflächige Blockfluren mit dreijährigem Fruchtwechsel, in den Einzelsiedlungen als Dreifelderwirtschaft, in Ins bereits als Dreizelgenwirtschaft ausgebildet.

Dieser bedeutende Siedlungs- und Flurausbau während der grundherrschaftlichen Blütezeit im 11.–13. Jahrhundert führte zur Dominanz des Ackerbaus (Vergetreidung), wahrscheinlich noch mit grossflächigen Blockparzellen. Als Entstehungszeit der Allmenden nehmen wir für die Herrschaft Erlach frühestens das 12. Jahrhundert an. Diese dritte Phase ist geprägt durch die Überlagerung des ganzen Gebietes durch Elemente, die auf die deutschsprachige Schweiz hinweisen.

In der letzten mittelalterlichen Ausbauphase wurde nur noch die Siedlung Finsterhennen neu angelegt, die als einzige erst nach der Verdeutschung entstanden war. Die grossflächigen Blockfluren waren zu Langparzellen- und schliesslich zu den um 1530 dargestellten Kurzgewinnfluren weiterentwickelt worden.

GALLORÖMISCHE BESIEDLUNG UND FRÜHMITTELALTERLICHER SIEDLUNGSUNTERBRUCH

Auf Grund der gallorömischen Siedlungsfunde, der naturräumlichen Eignung für die landwirtschaftliche Nutzung und der durch weitere Indizien gefestigteren Limitationshypothese entwarfen wir

eine Flurhypothese (Karte 5), um eine etwas konkretere Vorstellung über die Siedlungen und Fluren in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung zu gewinnen.

Der Vergleich dieser gallorömischen Flurhypothese mit der ältesten mittelalterlichen Siedlungsphase, spätrömische und frühmittelalterliche chronikalische Überlieferungen, archäologische Hinweise und sediment- und pollenanalytische Befunde lassen vermuten, dass für das 5./6. Jahrhundert ein Siedlungsunterbruch anzunehmen ist. Dieser könnte mit einem letztmaligen Abfließen der Aare westwärts in den Neuenburgersee erklärt werden.